

Ein netzgestütztes Living Handbook of Narratology im Open Access Modell

Von Stefan Gradmann, Peter Hühn und Jörg Schönert; Hamburg

Wenn sich die bislang ausgearbeiteten Pläne verwirklichen lassen, wird im Jahr 2008 der Verlag Walter de Gruyter ein kompaktes *Handbook of Narratology* mit etwa 35 (englischsprachigen) Artikeln veröffentlichen. Seine Herausgeber sind Peter Hühn, John Pier, Wolf Schmid und Jörg Schönert. In die Konzeption und Ausführung des Handbuches fließen die Erfahrungen ein, die in der gemeinsamen Arbeit der Forschergruppe Narratologie (FGN) an der Universität Hamburg gewonnen wurden. Zudem werden die vielfältigen Verbindungen genutzt, die von der Forschergruppe seit dem Beginn ihrer Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im April 2001 im nationalen und internationalen Zusammenhang der neu belebten interdisziplinären Diskussionen zur Theorie und Praxis des Erzählens aufgebaut wurden. So weit, so gut. Mit diesem (auf dem ersten Blick) konventionellen Verlagsprojekt ist jedoch ein weiteres Vorhaben verknüpft, das neue Dimensionen für Publikationen in den Geisteswissenschaften im Sinne von ‚E-Science‘ eröffnet; denn in das Handbuch-Vorhaben ist auch der Verlag Hamburg University Press (HUP) an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg einbezogen. HUP sieht als eine Hauptaufgabe das elektronische Publizieren im Open Access Modell an. In Zusammenarbeit mit Stefan Gradmann, dem stellvertretenden Direktor des Regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg (einem promovierten Germanisten) wird das Konzept des netzgestützten *Living Handbook* entwickelt.¹

Bereits die Dateien, die für die Druckvorlagen der Print-Edition des *Handbook of Narratology* für den de Gruyter-Verlag erstellt werden, sind so angelegt, dass sie für die www-Version des Handbuchs verwendet werden können. Die 35 Artikel bilden den Kernbestand einer Living Edition, die von Hamburg University Press betreut und auf dem Server des Verlags nach den Prinzipien von Open Access vorgehalten wird.² Das ‚Leben‘ dieses Hand-

- 1 Das Konzept entsteht in Anlehnung an die *Living Reviews in Relativity*, die vom Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) veröffentlicht und vom Zentrum für Informationsmanagement der Max-Planck-Gesellschaft betreut werden; siehe <http://relativity.livingreviews.org/>.
- 2 Zuletzt festgehalten sind die Grundsätze des Open Access in der ‚Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen‘ (http://www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration_dt.pdf), die von den namhaften deutschen Wissenschaftsorganisationen (u. a. auch der DFG) unterzeichnet worden ist.

buchs ergibt sich unter drei Perspektiven: Im Anschluss an die aktuellen Forschungsdiskussionen soll zum einen der Kernbestand der Beiträge kontinuierlich erweitert werden, zum anderen ist geplant, die bereits im WWW eingestellten Artikel in bestimmten Zeitabständen und abhängig vom Sachstand der narratologischen Diskussionen zu revidieren.³ Schließlich wird auf Grundlage eines Kooperationsvertrages zwischen den beteiligten Verlagen kontinuierlich überprüft, wann eine neue, aktualisierte Auflage der Print-Version aus dem WWW-Bestand des *Living Handbook* hergestellt wird. Das Vorhaben nimmt damit Überlegungen auf, wie sie im Jahr 2003 im ‚Cyberinfrastructure-Report‘ der National Science Foundation (NSF) als generelle Erfordernisse für die Gestaltung genuiner E-Science-Ansätze publiziert worden sind.⁴

Dem Vorhaben des *Living Handbook of Narratology* kommen die enge Beziehung zu anderen, am Regionalen Rechenzentrum angesiedelten Projekten im Bereich des digitalen Publizierens in Open Access Modellen zugute (vgl. etwa <http://www.lexm.uni-hamburg.de>) sowie die Verbindungen zum Verein „German Academic Publishers“ (GAP e.V.), der aus einem (von der DFG) geförderten Projekt für den Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes akademischer E-Verlage hervorgegangen ist.⁵ Zudem ist am Rechenzentrum in den vergangenen Jahren eine Plattform für netzbasiertes Content Management aufgebaut worden, die Teil der Open Source Entwicklungskooperation MyCoRe ist.⁶ Das in diesen Projekten erreichte ‚know how‘ im Bereich des elektronischen Publizierens wird für die Konzeption und Realisation des *Living Handbook of Narratology* von Nutzen sein.

Das webbasierte Handbuch will für das (sich derzeit rasch entwickelnde) Arbeitsfeld der sowohl textwissenschaftlich als auch intermedial orientierten interdisziplinären Narratologie dazu beitragen, dass terminologische

3 Dieser Aspekt zum ‚Weiterleben‘ eines Publikationstypus, der den Lexika im weitesten Sinne zuzuordnen ist, ergänzt den Problem-Aufriss im Beitrag von Walter Delabar: Dezentrales Wissensmanagement. Vorschläge zur Neuorganisation der literaturwissenschaftlichen Lexikographie. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 23 (2001) H. 2, S. 105–125.

4 Gemeint ist der sog. ‚Atkins-Report‘, siehe http://www.communitytechnology.org/nsf_ci_report/report.pdf. Weitere detaillierte Ausführungen und Anforderungen zu solchen Infrastrukturen für verteilte, gruppenbezogene Arbeitsformen (gerade auch im geisteswissenschaftlichen Umfeld) finden sich in Michael Nentwichs Studie *Cyberscience. Research in the Age of the Internet* (Wien 2003). Siehe auch <http://hw.oeaw.ac.at/cyberscience>. Schließlich liegt seit Ende 2005 der ‚public draft‘ des spezifischen Anforderungsprofils für „Cyberinfrastructure for the Humanities & Social Sciences“ als Komplement des ‚Atkins Report‘ vor, das von einer Kommission im Auftrag des American Council of Learned Societies (ACLS) erarbeitet wurde; Stefan Gradmann ist einer der internationalen Berater dieser Kommission; siehe <http://www.acls.org/cyberinfrastructure/acls-ci-public.pdf>. Mehr unter <http://www.gap-portal.de/index.html>.

5 Mehr unter <http://www.gap-portal.de/index.html>.

6 Siehe <http://www.mycore.de>.

Standardisierungen an der aktuellen Fachdiskussion auf kooperative Art und Weise ausgerichtet werden. Um einen solchen innovativen Kommunikations- und Kooperationsstil in den Geisteswissenschaften zu etablieren, sollen netzgestützte ‚collaboratories‘ für E-Science genutzt werden.

Im Folgenden wird das skizzierte Grundkonzept in seinen wichtigen Aspekten näher erläutert.

1. Organisationsformen für das kooperative Vorgehen

Das Handbuch-Projekt ist am Interdisziplinären Centrum für Narratologie (ICN) der Universität Hamburg angesiedelt. In das ICN werden nach Ablauf der Förderungsdauer für die DFG-Forschergruppe Narratologie die dort gewonnenen Arbeitsstrukturen, Erfahrungen und Forschungsergebnisse übertragen. Die Herausgeber sind Mitglieder des ICN; sie verständigen sich über die Lemmata-Liste für das Handbuch und die Auswahl der Autoren für die einzelnen Artikel. Für jeden Artikel übernimmt einer der Herausgeber die fachliche ‚Supervision‘. Ein wissenschaftlicher Redakteur korrespondiert mit den Autoren und berät sie; der sprachliche Status der englischsprachigen Artikel wird durch Muttersprachler geprüft. Für die Diskussion der digitalen Artikel und das Bearbeiten der Text-Dateien wird ein Kommunikations- und Kooperationsmodul (CoMo) im ‚collaboratory‘ des webbasierten Systemkomplexes e-Port/NarrPort⁷ herangezogen; der redaktionelle ‚work flow‘ wird unter Einsatz eines integrierten Delegationssystems (DeSy) organisiert; für Kommentierungen steht das Plugin CoSy (Comment-System mit der Möglichkeit ‚mark-ups‘ zu setzen) zur Verfügung.

Der Arbeit für das Handbuch werden zum einen die Erfahrungen aus der Kooperation der Forschergruppe Narratologie zugute kommen, zum anderen stützt sich das Projekt auf die Kontakte und Kompetenzen, die sich aus dem Aufbau der Reihe *Narratologia* im Verlag de Gruyter für die Mitherausgeber der Reihe und zugleich des *Living Handbook*, Wolf Schmid und John Pier, ergeben haben. Schließlich soll dem *Handbook of Narratology* ein Beirat von etwa zehn Narratologen aus verschiedenen Fachgebieten und Wissenschaftskulturen zugeordnet werden, die sich am netzgestützten ‚reviewing‘ der zu erstellenden bzw. zu aktualisierenden Hauptartikel beteiligen.

7 e-Port/NarrPort wurde für die Arbeit der Forschergruppe Narratologie entwickelt und wird seit 2001 genutzt. Vgl. dazu den Beitrag von Tanja Lange in dieser Lieferung des Rahmenthemas.

2. Aufbau und Ausrichtung der Artikel

Das Handbuch wird keine kurzen Lexikon-Einträge, sondern relativ umfangreiche diskursive Abhandlungen enthalten, die detailliert und nach einem differenzierten Schema aufgebaut (vergleichbar etwa mit dem *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*) zentrale Begriffe, Konzepte, Ansätze und Anwendungsgebiete der Narratologie darstellen. Sie geben einen Überblick über das betreffende Feld (‚Explikation‘), bilanzieren retrospektiv wichtige Definitionen, Ansätze und Diskussionen (‚Begriffs- und Forschungsgeschichte‘), erörtern die jeweilige Relevanz für die Narratologie, begründen eine eigene Position im Blick auf zu lösende Probleme und benennen prospektiv Vorgaben und Desiderate für weiterführende Forschungen (‚offene Probleme‘). Angefügt ist eine kommentierte Auswahlbibliographie einflussreicher und weiterführender Beiträge.

Auswahl und Anlage der Handbuch-Artikel machen die interdisziplinär und wissenschaftskulturell differenzierten Diskussionen auf dem breiten Feld der Narratologie sichtbar. Der Stammbestand der philologisch orientierten Artikel zu Kernbegriffen aus der ‚Mutterdisziplin‘, der literaturwissenschaftlichen Narratologie, wird durch Parallelartikel ‚beyond philology‘ ergänzt und erweitert. Wichtigen Teilaspekten aus den verschiedenen Bereichen sind eigene Artikel gewidmet.

Die Artikel informieren kritisch und ordnend über den aktuellen internationalen Forschungsstand in Form einer systematisch strukturierten Bestandsaufnahme mit der Charakterisierung unterschiedlicher Positionen, dem Vorschlag von Präzisierungen und der Benennung von Desideraten für weitere Forschung. Sie stellen somit eigenständige wissenschaftliche Leistungen dar. Artikel zu übergeordneten Kategorien haben einen Umfang von 15–20 Seiten, solche zu untergeordneten Begriffen (je nach Komplexheit und Grad der Unterordnung) einen Umfang von etwa fünf bis sieben Seiten. Alle Artikel sind namentlich gezeichnet; der Bearbeitungsstand wird jeweils angezeigt. Als Verfasser sind sowohl allgemein anerkannte Experten auf den betreffenden Gebieten als auch ausgewiesene junge Wissenschaftler eingeladen worden.

Endgültig zu entscheiden bleibt noch, ob durch eine netzbasierte Annotationsfunktionalität eine ständige Bezugnahme und Qualitätssicherung für die einzelne Artikel durch die Fachwelt ermöglicht wird; diese Vorgehensweise entspräche dem Konzept des ‚public peer review‘.⁸ Alternativ zu einer direkten Kommentierungsfunktion könnte eine E-Mail-Adresse angegeben werden, an die Leser kritische, ergänzende oder sonstwie kommentierende Bemerkungen schicken können.

8 Dass durch fachöffentliche Partizipation an der Redaktionstätigkeit eine nachweisliche Steigerung in der wissenschaftlichen Qualität einer seriellen Publikation erreicht werden kann, zeigt sich am Beispiel der Zeitschrift ACP (<http://www.copernicus.org/EGU/acp/>).

3. Informationstechnische Grundlagen im Open Access Modell

Produktionsplattform für das Handbuch ist die Content-Management-Plattform MyCoRe (Open Source) mit IBM Content-Manager und der relationalen Datenbank DB2 als Backend-System. MyCoRe ist eine Java-basierte Entwicklung und unterstützt gängige, XML-basierte Standards für die Inhaltsverwaltung und Inhaltsdarstellung; verwendet werden standardisierte Metadatensets (Dublin Core). Das System ist am Rechenzentrum der Universität Hamburg implementiert. Für das Erstellen der Artikel werden Web-Formulare (sogenannte Templates) verwendet, welche das Erzeugen formal korrekter XML-Strukturen sicherstellen; auf ihrer Grundlage können im Sinne des sogenannten ‚single source publishing‘ für den Druck und für die Bildschirmdarstellung optimierte Ausgabeformen abgeleitet werden. Dabei lassen sich in die öffentlich zugängliche elektronische Version auch multimediale und interaktive Inhalte einbetten, die in der gedruckten Ausgabe nicht denkbar sind.

In der Online-Präsenz erscheinen über- und untergeordnete Artikel in alphabetischer Reihenfolge, also nicht in systematischer Anordnung, sie sind aber durch Links systematisch verbunden. Zusätzlich ist eine Volltext-Suchfunktion vorgesehen, die als detaillierter Index im Sinne einer ‚subject-indexed resource list‘⁹ dient. Innovativ ist das netzgestützte Angebot einer international und interdisziplinär nutzbaren Kategorien- und Deskriptoren-Systematik für eine Vielzahl von wissenschaftlichen Disziplinen und ihre Lehrangebote. Eine weitere neue Qualität könnte durch die als Teil des WWW-Auftritts vorgesehenen Online-Annotationstechniken entstehen, die eine direkte Integration der Handbuch-Inhalte in die digitale Arbeitsumgebung der Nutzer ohne Wechsel des informationstragenden Mediums und zugleich eine permanente fachöffentliche Diskussion ermöglichen. Ein Versionierungssystem erlaubt dabei zugleich ein korrektes Referenzieren unterschiedlicher ‚Zustände‘ des Handbuches und macht es damit trotz seines dynamischen Charakters dauerhaft und zuverlässig zitierbar. Der Wirkungsgrad dieser ‚dynamischen‘ Publikation wird durch den den Open Access-Grundsatz deutlich erhöht.

4. Hamburg Digital Humanities

Das Handbuch-Projekt ist als webbasierte kooperative Unternehmung ebenso wie die netzgestützte Forschungsarbeit am Interdisziplinären Centrum für Narratologie und in der Forschergruppe Narratologie zusammen mit verschie-

9 Vgl. das ‚Journal Concept‘ der *Living Reviews in Relativity* (s. Anm. 1), Abschnitt III.

denen Blended Learning-Projekten¹⁰ einbezogen in die 2005 gegründete Initiative ‚Hamburg Digital Humanities‘ (HDH). HDH ist ein interdisziplinäres Netzwerk von institutionellen Einheiten der Universität Hamburg, die in der geistes- und kulturwissenschaftlichen Lehre und Forschung digitale, informatische Methoden und Modelle anwenden oder entwickeln. Das Netzwerk soll in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg ein besonderes Profil in den Geisteswissenschaften herausbilden und dazu beitragen, dass auch in diesem disziplinären Bereich die digitale Informations- und Kommunikationstechnologie für erfolgreiches Wissensmanagement und effektive Forschungsstrukturen genutzt wird.

10 Seit dem Sommersemester 2005 betreiben die Hamburger Departments ‚Sprache, Literatur, Medien‘ die Blended-Learning-Plattform Gst.Litwiss – vgl. den Beitrag von Olaf Grabienski, Thorsten Ries und Jörg Schönert in diesem Band. Mitglieder des ICN bereiten zur Zeit den interaktiven E-Learning-Kurs ‚NarrNetz‘ vor, der als Teilkomponente des Blended-Learning-BA-Moduls ‚Studies in Narrative Formations‘ eingesetzt werden wird – vgl. <http://www.rz.uni-hamburg.de/narratologie/narnetz/index.html>.